

ist nächsthin in Berolles eröffnet... 104 bis Ende März 1905.

Telephon... me Möbel... varenhalle... von Möbeln und Bett...

ft Giffers... 1904... 491 H1522F... 8. und 15... Der Vorstand.

ft Alterswyl... 1904... 491 H1522F... 8. und 15... Das Komitee.

obertschießen... 24. April 1904... er Tramways... Lorbeerkrantz... auf folgenden Sonntag verschoben.

Patent-Futter-schneidmaschinen... Wieseneggen... Besslerherde... Sandpumpen... Dejmalmwagen... Schmiedeisen... Wasserleitungsröhren... Galvanisches Drahtgeflecht... Stachelzaundraht... ken I... Mc Cormick... ähmashinen-Ersatzteile... Freiburg

empfangen... der feierlichen... n Empfangs... gender Gebete... rch

italien !!!... detail... ren, Mattengyps... gliste Preise... er-Girchi, Flamatt.

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis: Jährlich Fr. 6 80, Halbjährlich 3 40, Vierteljährlich 2 80.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Gratisbeilagen: „Mittw. Feiertagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“.

Inserate werden entgegengenommen von der... Druck und Expedition: St. Paulus-Druckerei.

Die christlich-soziale Wirksamkeit der Raiffeisenkassen

In der vorletzten Nummer der „Freib. Nachrichten“ schreibt ein Korrespondent, daß es Leute gebe, welche behaupten, die Raiffeisenkassen seien dazu da, die Faulenzer zu unterstützen...

wie diese ihr Geld in die Dorfkasse legen, damit es dem Aermern dienlich. Jedem die Bessergestellten sich herbeilassen zur solidarischen Gastpflicht, zur unentgeltlichen Verwaltung...

auch die kleinsten Beiträge fruchtbringend anzulegen. Ferner schärfen die Raiffeisenkassen das Verantwortungsfühl...

Der Krieg in Ostasien

Die Katastrophe des „Petropawlowsk“

Vorgestern Abend kam von Petersburg her die Kunde, daß am 13. ds. das russische Schlachtschiff „Petropawlowsk“ gesunken sei...

„Aelplerhaus“

Von Julius Meier

Von Zeit zu Zeit geh' ich dann auch etwas an leichtere Arbeit, erzählte Aelplerhaus weiter. Im Frühling und im Herbstommer gehe ich hinaus auf die Niggisalp...

und da wollen sie mich in ein Spital stecken; und denkt auch, mit den Landjägern haben sie mich schon einmal abholen lassen; aber der Kaffee, der hat mir wieder lange Beine gegeben...

behängt hatte: Messer, Pistolen und andere Instrumente wechselten dunt ab. Wer, ohne über das sonderliche Treiben des sonderbaren Einfinders unterrichtet zu sein, sich einmal bei ihm einstellte hätte, für den hätte sicherlich der Aelplerhaus als ein geschickter Räuberhauptmann gegolten...

leicht durch den heftigen Stoß, den die Explosion bewirkte, verletzt. Man weiß nicht, ob die Explosion durch eine Mine, welche der letzte Sturm aus der Lage gebracht hatte oder durch ein japanisches Unterseeboot hervorgerufen wurde.

Das Schlachtschiff „Petropawlowsk“ ist 1894 vom Stapel gelaufen; es hat 11,250 Tonnen Wasserdrängung, ist 113 Meter lang, 21,3 Meter breit, hat 7,9 Meter Tiefgang und 11,200 indizierte Pferdestärken. Es lief 16,4 Seemeilen in der Stunde (zirka 28 Kilometer). Der Panzerschutz verteilte sich: auf Deckpanzer (30 Cm. stark), Gürtelpanzer (40 Cm. stark); außerdem waren die schweren Geschütze durch 25 Cm. dicken Stahlpanzer, die mittlere Artillerie durch 15 Cm. starken Panzer geschützt. Die Artillerie des verloren gegangenen Schiffes bestand in: vier Schnellfeuerkanonen mit 30,5 Cm.-Kaliber, zwölf 15 Cm.-Schnellfeuer-Geschützen, außerdem waren noch 36 Schnellfeuergeschütze kleineren Kalibers vorhanden.

Makarow galt als weitaus der fähigste Admiral der russischen Flotte. Persönlich war er zwar wenig beliebt wegen seines überaus autoritativen Wesens. Aber die Marine hatte grenzenloses Vertrauen zu ihm und schätzte ihn ob seiner Tapferkeit und Kühnheit. Vor ca. 5 Wochen hatte er den Oberbefehl über die russische Port Arthur-Flotte übernommen und den Admiral Stark ersetzt, der sich im Gegensatz zu seinem Namen als sehr schwach erwiesen hatte. In der Tat kam auch mit Makarow neues Leben in das russische Geschwader. Ein frischer Geist der Aktion und der Offensiv war an Stelle des vorherigen Systems des sich Vertriebens getreten. Der 13. April hat ihm aber ein jähes Ende bereitet.

In Petersburg machte die Nachricht von der Niederlage und ihren Begleiterscheinungen einen niederschmetternden Eindruck. Gestern vormittag fanden die ersten Trauergottesdienste für den gefallenen Admiral, die Offiziere und die Besatzung statt. Bis auf weiteres sei der Oberbefehl über die Flotte dem Contre-Admiral Fürst Uchtomsky, übertragen worden.

Japan und der Katholizismus

Das kürzlich gerade ausgegebene Heft 1289 der Civiltà Cattolica vom 5. März 1904 bringt einen Aufsatz aus Japan, der aus Kyoto vom 3. Dezember 1903 datiert ist. Derselbe enthält eine Reihe von Gedanken, die in ganz ähnlicher Weise der verstorbene Mgr. v. Anzer unmittelbar vor seinem Tode dem Schreiber dieser Zeilen mitgeteilt hat. Was der Aufsatz der Civiltà über Japan sagt und wünscht, sagte und wünschte Mgr. v. Anzer für China. In der Civiltà Cattolica wird ausgeführt, daß Japan im Begriffe steht, sich alle Errungenschaften des Westens mit Macht anzueignen, mit Ausnahme des christlichen Gedankens. Mehr als 20,000 junge Japaner besuchen die höheren Schulen, die alles bieten, was der moderne Fortschritt vorzulegen vermag, aber diese Jugend wird ohne Religion erzogen. Ueber die Märchen der heidnischen Volksreligion sind die gebildeten Japaner erhaben, jedoch vermögen sie nichts an deren Stelle zu setzen, weil sie das Christentum nicht annehmen wollen. Der Protestantismus vermag diesen Flugs Japanern beinahe nichts zu bieten. Bei der Fähigkeit, Aufzueignungsfähigkeit und Willensstärke der Japaner wäre eine ins Große gehende Tätigkeit der katholischen Kirche von den unabweisbarsten Erfolgen begleitet. „Nur der Heilige Geist“ heißt es wörtlich in dem Aufsatze, „kann da zu Hilfe kommen. Gebt der Himmel, daß ein Mann von großer Tatkraft und großem Einflusse hierher gesandt werde, hierher in den äußersten Osten, nach China, und vor allem nach Japan, um die Bedingungen von Grund aus zu erforschen und dem Heiligen Stuhle genauesten Bericht zu erstatten.“ Es ist Zeit, daß etwas geschehe, bevor es zu spät ist; und das zu spät kann von einem Augenblick auf den anderen eintreten. Unterdessen ist es sicher, daß Japan, in seiner Neigung, jede Sache nach dem Beispiele Europas nachzuahmen, schon den französischen Kulturkampf verspürt und zwar unter vielen Gesichtspunkten. Hier im Orient bedeutet katholisch so viel als französisch; die katholischen Deutschen sind zurzeit sowohl für die Japaner wie für die Chinesen etwas Unbekanntes. Alles, was nicht französisch ist, ist für sie nicht katholisch.

Mittag, Suppe auf den Tisch zu schaffen. Ihr werdet sehen wie die Zahl der Lungenentzündungen, d. h. der Opfer der sog. „Auspehrung“ abnehmen, wie eure Kinder gesünder, munterer und frischer werden. Die Suppe kommt ja gewiß nicht teurer zu stehen als der Kaffee, freilich muß man sie zu kochen wissen. Wie wäre es da nützlich, wenn so Köchler vom Lande hin und wieder einen praktischen Koch- oder Haushaltungskurs be-wohnen könnten, wo möglich in der eigenen Gemeinde. „Die Jungen lernen's von den Alten“, wird einer gleich zu entgegen wissen. Gewiß, vorausgesetzt, daß die Alten selbst etwas wissen; wenn aber schon die Mütter vielfach nichts können, was sollen dann die Jungen lernen? Und wofür, es liegt sehr viel daran, ob eine Hausfrau recht kochen kann, oder ob sie in allem nur pfuscht. Es ist ja leicht einzusehen, daß mit den nämlichen Mitteln die eine Hausfrau eine saubere, wohlgeschmeckende und gesunde Hausmannskost zubereiten kann, während eine andere etwas „muckel“ und so ihrem Manne, der gerade kein Feinschmecker zu sein braucht, jedes Mal, wenn er sich zu Tische setzt, eine mißbilligende Verzerrung des Gesichtes abzwängt. Ja, lernt es von den „Alten“, von unsern alterwürdigen Vorfahren in den Heimatbergen; diese biedern Aelpler nährten sich mit Milch, Suppe, Gemüße, Käse und Fleisch; daß sie das Brot „sparten“, darin braucht ihr sie nicht nachzuahmen, weil das Brot heute zu billigen Preisen erhältlich ist. Und wirklich dürfte der übliche Spitzname „Brotsparter“ bei den heutigen Bauern keine Bedeutung gänzlich verloren haben.

Aber, wo haben wir jetzt unsern Aelplerhans gelassen, den

Es ist interessant zu erfahren, was mir der Expremier, das erste Mitglied der Erzdiözese von Tokio, der sich seit 1867 in Japan befindet, sagte: „Es ist ein wahres Unglück“, meinte er, „für die katholische Kirche in Japan, daß sie sich ausschließlich in den Händen der Franzosen befindet. Und die Missionsstrategie können allein für die Bedürfnisse nicht aufkommen.“ Die Energie, mit der in diesem Organe der Jesuiten ein apostolischer Delegat für den äußersten Osten verlangt wird, ist mit Freude zu begrüßen. Mgr. v. Anzer, hat, wie gesagt, am Tage vor seinem Tode, mit allem Nachdruck die äußerste Notwendigkeit der Absendung eines Delegaten nach Peking betont, und er war im Begriffe, eine wohlgegründete Eingabe in diesem Sinne an die Propaganda zu machen, als ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende machte. Er war der Meinung, daß bei den heutigen Verhältnissen weder ein Italiener noch ein Franzose mit diesem Auftrag betraut werden könne. Wer die Verhältnisse am Hofe von Peking, den Eindruck der französischen Kirchenverfolgung und die völlige Untätigkeit des französischen Konsulats in Peking auch nur einigermaßen kenne, könne darüber nicht den geringsten Zweifel haben. Andererseits verspreche die Entsendung eines deutschen Delegaten unter den heutigen Umständen die größten Erfolge. Die Frage der Entsendung eines apostolischen Delegaten in den äußersten Osten ist von äußerster Wichtigkeit. Hier mag beigefügt werden, daß das gleiche für Sibirien gilt, von wo auch eine eingehende Berichterstattung an den hl. Stuhl zu wünschen wäre. („A. B.“)

Aus der Bundesversammlung

In der Sitzung vom 13. ds. gelangte die Interpellation Greulich zur Behandlung, welche dahin lautet: „Welche Stellung nimmt der Bundesrat ein, bezw. welche Untersuchungen gedenkt er vorzunehmen infolge der Eingabe der Delegiertenversammlung der schweizerischen Krankenkassen vom 30. November 1902, insbesondere zu dem Begehren einer Bundesubvention an die Kantone unter Freigabe der Verwendung für die Krankengeldversicherung, oder für die unentgeltliche Arzneyung, oder für beide zugleich?“ Greulich gibt einen äußerst substantiellen Abriss der Ereignisse seit der Verwerfung der dreifachen Versicherungsvorlage durch das Schweizervolk. Das Hauptinteresse liegt jetzt bei den bestehenden Krankenkassen. Einig ist man, daß der Bund diese Krankenkassen subventionieren solle. Die Welschen verlangen Bundesbeiträge an die Kassen selber, die Bührer Beiträge an die unentgeltliche Arzneyung, die Berner kantonale Krankenkasse nimmt eine Mittelstellung ein. Es kam zu dem bekannten Beschluß von Olten im November 1902, welcher lautet: „Die Bundesbehörden werden ersucht, in Ausführung des Art. 34 bis der Bundesverfassung beförderlich ein Gesetz über die Versicherung in Krankheitsfällen auszuarbeiten, welches auf folgenden Grundlagen beruht: 1. Der Bund richtet den Kantonen für die Krankenversicherung Subventionen soweit möglich in gleicher Höhe aus, wie sie in dem Gesetzesentwurf vom Jahre 1900 in Aussicht genommen waren. 2. Es steht den Kantonen frei, unter Berücksichtigung der bestehenden Krankentaxen (Art. 34 bis B. V.) die Bundesmittel, sei es für die Krankengeldversicherung, sei es für die unentgeltliche Arzneyung oder auch für beides zugleich zu verwenden. 3. Die kantonalen Vorschriften betreffend Verwendung der Bundesmittel bedürfen der Genehmigung der Bundesbehörden. Die letzteren üben die Oberaufsicht aus, und es ist ihnen alljährlich Rechenschaft abzulegen.“ Wie man nun hört, werden im Bundesrats-hause nur Vorarbeiten gemacht betreffend die Subventionierung der Krankenkassen, und nicht auch hinsichtlich der unentgeltlichen Arzneyung, obgleich diese eben so wichtig ist. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man in letzterer Richtung nichts tun, also z. B. den schweizerischen Arbeiterkrankenkassen nichts von der Bundesubvention geben wollte, obgleich sie die Bundesunterstützung am nötigsten hätten und der Arbeiter so gut wie der Reiche zu den Vorkommnissen beiträgt. Wenn Forrer gejagt hat, die unentgeltliche Krankenpflege sei eine „kolossale Verschwendung öffentlicher Gelder“ und würde den Herzstand niederdrücken, so ist dies eine ganz irrige Auffassung, wie Redner an der Hand eingehender Erörterungen zu beweisen suchte. Möge der Bundesrat die Anregungen der Interpellanten wohlwollend prüfen!

Kaffeehelden? — Noch so ein Charakterzug von ihm. Wie er einmal aus den Bergen schritt, dem Welschland zu, begegnete ihm zwei Bundeswächter, die ihn kannten. « Ou allez-vous donc, Hans? » fragten sie ihn, um sich über seine Verlegenheit im Antworten in einer fremden Sprache lustig zu machen. Aber unser Mann war nicht so dümm und, seinen breiten Mund verziehend, antwortete er: « Contre Bullo ».

„Sie können jedenfalls auch deutsch“, lachten sie fort. „So, So, das ist an mi Welter sprach“, meinte er, seine zwei schwarzen Augen in die Höhe werfend.

„Wo kommt ihr denn jetzt her?“, lachten die zwei Neugierigen die selbst Zauner waren, weiter.

„Wo Jaun; i bin da bi einem g'li, das ist au a son e Mann, där wölkt als ufene Hufe chraue, und eme Tagelöhner mag er au gar nit gönne“ — das ist Welterhans der Sozialpolitiker! Der gute Aelplerhans meinte ihn und da die Welt sei nur für ihn gemacht; wie der Vogel von der Natur, so wollte Welterhans von seinen Mitmenschen ernährt sein und gelebt haben — ein gewisser Gang zur Gütergemeinschaft läßt sich somit bei ihm nicht verlernen.

Jedoch besaß Welterhans, trotz aller Mängel, die ihm anhafteten, auch eine schöne Eigenschaft: Er betete. Und von diesem himmlischen Lichtstrahl beleuchtet, wöden wir Welterhansens Bild in unserer Erinnerung fortleben lassen.

Bundesrat Deucher erklärt, daß von der allgemeinen unentgeltlichen Krankenpflege keine Rede sein könne. Aber der neu auszuarbeitende Entwurf werde die unentgeltliche Arzneyung bedürftiger Versicherter nicht ausschließen, sondern zu ermöglichen suchen.

Der Ständerat erledigte eine Reihe von Eisenbahngeschäften, gewährleistete eine Abänderung der zürcherischen Verfassung und hält definitiv an seinem Beschlusse über das Entschädigungsbegehren Tanetti (Abweisung) fest.

Am 14. ds. wählte die Vereinigte Bundesversammlung zum Präsidenten des Bundesgerichtes Bundesrichter Solbati mit 151 von 170 Stimmen; als Vizepräsidenten Roumier mit 150 von 168 Stimmen. Die Erziehung für Bachmann wird auf die Juniession verschoben.

Der Nationalrat genehmigte die vom Bundesrat vorgeschlagenen Gehalte für den neuen Direktor (Fr. 10,000) und den Vizepräsidenten (Fr. 9500) des Versicherungsamtes. Bezüglich der Vorlage betreffend die Neuordnung der Feldartillerie beschloß der Rat einstimmig Eintreten. Bei Art. 1 wurde die Beratung abgebrochen. Dieselbe soll in der um 5 Uhr beginnenden Nachmittags-sitzung fortgeführt werden.

Ständerat. Der Rat behandelte die Differenzen im Gesetze betreffend die Samstagarbeit. Er hält in Art. 2 (Hausarbeit) an seinem Beschlusse fest, im übrigen stimmt er dem Nationalrate zu. Die erste Serie der Nachtragsgesetze von Fr. 1,956,024 wird bewilligt. Freitag wird die Sitzung geschlossen.

Eidgenossenschaft

Praktisch-sozialer Kursus in Zürich. Dieser vom Zentralverband der kath. Männer- und Arbeitervereine veranstaltete Kursus hat mit Freitag sein Ende erreicht. In den vier Tagen, während welchen derselbe abgehalten wurde, wurde eine große Fülle von Stoff behandelt, welcher für jeden Teilnehmer hoch interessant und lehrreich war. Wenn etwas aus dem Programm zu tabeln gewesen, wäre es vielleicht nur das, daß der Stoff eines Tages mit 4 Vorträgen für manchen etwas zu viel auf einmal zu verdauen war. Die durchschnittliche Zahl der Teilnehmer betrug zirka 60 Mann, die zum großen Teile aus Geistlichen der verschiedenen deutschen Landesgegenden bestanden. Die übrigen Teilnehmer rekrutierten sich dann meistens aus akademisch-gebildeten Kreisen, während aus dem eigentlichen Arbeiterkreise sich fast keine Vertreter eingefunden hatten. Es ist dies auch ganz begründlich, da eben diesem Stande es zu einer solchen Teilnahme an den Mitteln, andererseits, was noch mehr in Betracht fällt, an der nötigen Zeit fehlt, sich eine solche Gelegenheit zum Wohle und zur Hebung seines Standes zu Nutzen zu machen.

Was die Vorträge des Kursus anbelangt, so waren dieselben sehr abwechslungsreich und verfielen auf alle Gebiete der christlichen Sozialpolitik verteilt. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden namentlich den wohlgegründeten Ausführungen eines Prof. Reich, Köln, über die Grundprinzipien der christlichen Gesellschaftsordnung, welche derselbe in tief philosophischer Weise begründete. Es würde uns zu weit führen, auf die einzelnen Vorträge einzugehen, welche seiner Zeit als Programm in unserer Zeitung veröffentlicht wurden. Die Diskussionen, welche jeweils nach den einzelnen Vorträgen stattfanden, wurden im allgemeinen gut benützt und manche gute Ideen, die sich jedenfalls in den einzelnen Vereinen praktisch verwerten lassen, traten dabei zu Tage. An den Abenden fanden dann jeweils freier Meinungs-austausch über Organisationsfragen statt. Donnerstag Abend fand im Casino außerdem eine kleine Unterhaltung statt, bei welcher Gelegenheit Prof. Dr. Beck über unsere Aufgaben und Ziele mit Begeisterung sprach. Hoffen wir nun, daß die ernste Arbeit, die in diesen Tagen in Zürich vollbracht wurde, reiche Früchte bringen möge!

Kantone

Zug.

Das freie katholische Lehrerseminar in Zug hatte im letzten Schuljahr 45. Zöglinge, wovon 9 aus dem Kanton Aargau, 8 von Freiburg, je 6 von Zug und Solothurn, je 4 von Graubünden und Obwalden, 3 von St. Gallen, 2 von Schwyz und je 1 von Bern, Uri, Glarus, Schaffhausen und Thurgau.

Basel.

(Korr.) Mittwoch nachts gegen 10 Uhr verunglückten hier 5 Mann eines Wasserfahrvereins. Auf einem großen Waidling, den Rhein heruntersahrend, fuhrn dieselben an das linksseitige kleinere Joch der Wettsteinbrücke, welcher in der Mitte zerbrach und kleine Reste an demselben zurückließ. 3 Mann ertranken, während zwei beim Neubau der mittleren Brücke gerettet werden konnten.

Der Zirkus, der am Donnerstag in sich zusammenfiel und dem die Polizei seine Aufführungen für 2 Tage verbot, bis die gebrochenen und schwachen Balken durch neue ersetzt seien, spielt nun wieder bei Reiz ziemlich „angefüllter Hause“ ruhig weiter. Der „Unfall“ des Zirkus hat demselben nur Kellame gemacht.

Der Neubau an Stelle der alten Holzbrücke macht Fortschritte. 3 kleinere Pfeiler sind versenkt worden. Von der alten Brücke sind noch kleine Reste vorhanden.

St. Gallen.

Der Brandstifter von Rehhelm, Bugmann, welcher geständig ist, erklärte, vom Untersuchungsrichter über die Motive befragt, der Entschluß sei plötzlich gereift. Bugmann gibt zu, daß er eine gewisse Freude empfinde, wenn Leute in Aufregung kommen und wenn er der Entwicklung der „Volkshäufung“

zusehen könne. Eine namentlich für das „Bugmann nach Ausf. jenseits kein Signal.“ Auch eine Liebhaber

Besetzung des bei gewaltigem Wolke die Leichenfeier für den hiesigen Kirche des Bundesrates, des Ständerates, einer außerordentlichen Regierungskantonalen Gerichten sowie einer ganzen Bataillons 83 war fast loslosem Zuge von der Trauerfeier Trauermarsches. Die Kränze bedeckte Wag der Kirche fand sodann an derselben zuerst Bundespräsident Cor und Nationalrat Landheimkantons.

Auf ein Schreiben finit, worin er ihr Verhältnis von Kirche in einem verbindlichen — Die Regierung Wunsch aus, er möge Konvention von 1888 revidiert werde in der lichen Administrators regierung vorbehalten

Der Staatsrat hat Veranstaltung von H er beschlossen, die P Coionnaz und Beroffa, betreffend die durch Sachten Eigentumsfakt

Die Befestigung fällen führte zu Pro Breue (Cotes-du-No (Voire-Inférieure), w schiffte faste. So so entfernte Kreuzfahr gehängt werden. In a die Winterfest.

Die französische Schuljahre 30,405 Toulouse 2291, Lyon Rennes 1190, Poitiers wibmen sich der Rech den Naturwissenschaften 3014 der Pharmazeu Theologieakademien in die Mehrheit der E Ausländern sind die vertreten. An der Met von denen 197 aus 164 Ausländerinnen, schafflichen Fakultäten gsinnen und 268 Aus und Standinvarinne

Der Kongress über 300 Teilnehmer sammlung wurde im empfangen. Dieser mutigen Bekenntnis de Zeitläufen, dankte ihn und erteilte ihnen der

Der „Bopolo unterhandlungen mit schwieriger. Die schu Forderungen aufgestell industrie, daß am B selt sel.

Kan

Aus dem Grel teppisches Treiben in uneres Kantons geb Ein interessantes Z Industrie- und Verkehr Boll, als dem Mittelp intensiver Wirtschaft plat. Dazu kommt gebung; zahlreiche ge le Biquiter, Les G ra zur Gewinnung elektr mächtigen Wasseraben am Bugnon, südlich bidres ist ein großer

et, daß von der allgemei-
nliche keine Rede sein könne.
Entwurf werde die unent-
schuldig nicht ausschließen,
n.

eine Reihe von Eisenbahn-
Abänderung der zürcherischen
an seinen Beschlüsse über
Canetti (Abweisung) fest.
einigte Bundesversammlung
Bundesgerichtes Bundesrichter
stimmen; als Vizepräsidenten
3 Stimmen. Die Erziehung
Juniestiftung verschoben.
schmigte die vom Bundesrat
neuen Direktor (Fr. 10,000)
500) des Versicherungs-
betreffend die Neu-
terie beschloß der Rat ein-
rt. 1 wurde die Beratung
der um 5 Uhr beginnenden
geführt werden.
behandelte die Differenzen im
Stagsarbeit. Er hält in
in Beschlüsse fest, im übrigen
zu. Die erste Serie der
3,024 wird bewilligt. Freitags

Menschen

us in Zürich. Dieser vom
er- und Arbeitervereine verant-
ein Ende erreicht. In den vier
gehabert, wurde eine große Fülle
ir jeden Teilnehmer hoch inter-
n etwas aus dem Programm
leicht nur das, daß der Stoff
für manchen etwas zu viel auf
durchschnittliche Zahl der Teil-
die zum großen Teile aus
ischen Landesgegenden bestand.
ierten sich dann meistens aus
während aus den eigentlichen
vertreter eingefunden hatten. Es
da eben diesem Stande es zu
Mitteln, andererseits, was noch
er nötigen Zeit fehlt, sich eine
und zur Hebung seines Standes

is anbelangt, so waren dieselben
schieden auf alle Gebiete der
Mit gespannter Aufmerksamkeit
den wohlbegründeten Aus-
sicht, aber die Grundprinzipien
ung, welche derselbe in tief
Es würde uns zu weit führen,
gehen, welche seiner Zeit als
beröffentlich wurden. Die Dis-
den einzelnen Vorträgen statt-
gut beachtet und manche gute
n einzelnen Vereinen, praktisch
zu Tage. An den Abenden
nungsaustausch über Organi-
Abend fand im Casino Auser-
ratt, bei welcher Gelegenheit
ben und Ziele mit Begeisterung
die ernste Arbeit, die in
t wurde, reiche Früchte bringen
—n.

Gene

mnar in Zug hatte im letzten
9 aus dem Kanton Aargau,
Zug und Solothurn, je 4 von
3 von St. Gallen, 2 von
ri, Glarus, Schaffhausen und

Uhr verunglückten hier 5 Mann
einem großen Waldling, den
dieselben an das linksseitige
z, welcher in der Mitte zer-
oben zurückließ. 3 Mann er-
Neubau der mittleren Brücke

montag in sich zusammenfiel
führungen für 2 Tage verboten.
den Beltmassen durch neue er-
ei stets ziemlich „angefüllter
all“ des Zirkus hat denselben

alten Holzbrücke macht Fort-
versenkt worden. Von der
vorhanden.

en.
Bugmann, welcher geständig
fter über die Motive befragt,
l. Bugmann gibt zu, daß
wenn Leute in Aufregung
richtung der „Volkshäuser“

zusehen könne. Eine Vorliebe habe er für das Längen und
namentlich für das „Stürmen“. Daher erklärt es sich, daß
Bugmann nach Ausführung der verbrecherischen Handlungen
jeweilen beim Signalhaken tätig war.
Auch eine Liebhaberei!

Appenzell.

Beisehung des Hrn. Minister Dr. Noy in Teufen.
Bei gemäßigtem Volksjubel fand am Mittwoch mittags 12 Uhr
die Leichenfeier für den verstorbenen Minister Dr. Noy in
der hiesigen Kirche statt. Es waren Abordnungen erschienen
des Bundesrates, des Bundesgerichts, des National- und
Ständerates, einer Reihe von Kantonsregierungen — die
außerordentliche Regierung war in corpore anwesend —, von
kantonalen Gerichten und aus allen Gemeinden des Kantons,
sowie einer ganzen Reihe von Vereinen. Eine Kompanie des
Bataillons 83 war zum Ehrendienst aufgeboden. In langem,
faßlossem Zuge bewegte sich um 12 Uhr der Leichenkondukt
von der Trauervilla zur Kirche unter den Klängen eines
Trauermarsches. Drei über und über mit Blumen und
Kränzen bedeckte Wagen wurden dem Sarge vorangeführt. In
der Kirche fand sodann eine ergreifende Feier statt. Es sprachen
an derselben zuerst der Ortsgeistliche, Hr. Motteli, dann
Bundespräsident Comteffe, Ständeratspräsident Isler
und Nationalrat Landammann Eugler, letzterer namens des
Heimatkantons.

Zessin.

Auf ein Schreiben des neuen Bischofs, Hr. Peri-Moro-
fini, worin er ihre seine Wahl anzeigt und sich über das
Verhältnis von Kirche und Staat äußert, hat die Regierung
in einem verbindlichen Schreiben geantwortet.

Die Regierung spricht gegenüber dem Bundesrate den
Wunsch aus, er möchte Unterhandlungen anbahnen, damit die
Konvention von 1888 in Sachen des teilsüßigen Bistums
revidiert werde in dem Sinne, daß bei der Wahl des bischöf-
lichen Administrators das Genehmigungsrecht der Kantons-
regierung vorbehalten bleibe.

Wallis.

Der Staatsrat hat ein Gesuch um die Ermächtigung zur
Veranstaltung von Hahnenkämpfen abgewiesen. — Ferner hat
er beschlossen, die Petitionen der Gemeinden St. Maurice,
Evionnaz und Verofaz an das eidgenössische Militärdepartement
betreffend die durch die Schießübungen der Festungen verur-
sachten Eigentumschädigungen zu unterstützen.

Ausland.

Frankreich.

Die Beseitigung der Kreuzfuge aus den Gerichts-
sälen führte zu Protesten in den Generalräten in Saint-
Brieux (Côte-du-Nord), Rennes (M.-et-Bilaine), Nantes
(Loire-Inférieure), wo die Mehrheit des Rates feierliche Be-
schlüsse faßte. So soll das aus dem Gerichtssaal in Nantes
entfernte Kreuzfuge fortan im Saale des Generalrates auf-
gehängt werden. In anderen Generalräten protestiert wenigstens
die Minorität.

Die französischen Universitäten haben in diesem
Schuljahre 30,405 Hörer: Paris 12,985, Bordeaux 2320,
Toulouse 2291, Lyon 2069, Montpellier 1707, Nancy 1327,
Rennes 1190, Poitiers 863 u. s. w. 10,972 Studierende
widmen sich der Rechtswissenschaft, 6688 der Medizin, 4765
den Naturwissenschaften, 4384 den schönen Wissenschaften,
3014 der Pharmazie und 119 gehören den protestantischen
Theologiefakultäten in Paris und Montauban an. Weit aus
die Mehrzahl der Studierenden sind Franzosen; unter den
Ausländern sind die Russen und Rumänen am zahlreichsten
vertreten. An der Medizinischen Schule in Paris studieren 751 Fremde,
von denen 197 aus Persien kommen, 202 Französinen und
164 Ausländerinnen, größtenteils Russinnen. Die schön-wissen-
schaftlichen Fakultäten haben 613 Studentinnen, 355 Fran-
zösinen und 268 Ausländerinnen, vorwiegend Amerikanerinnen
und Skandinavierinnen.

Stallen.

Der Kongress katholischer Ärzte in Rom zählt
über 300 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern. Die Ver-
sammlung wurde im Konfessionslokal vom Papste in Audienz
empfangen. Dieser beglückwünschte die Teilnehmer zu dem
mutigen Bekenntnis des positiven Christentums in so ungünstigen
Zeitaltern, dankte ihnen, wünschte ihren Arbeiten besten Erfolg
und erteilte ihnen den apostolischen Segen.

Der „Popolo Romano“ berichtet, die Handelsvertrags-
unterhandlungen mit der Schweiz würden von Tag zu Tag
schwieriger. Die Schweizer Unterhändler hätten so weitgehende
Forderungen aufgestellt, speziell bei den Positionen der Text-
industrie, daß am Zustandekommen eines Vertrages zu zweifeln
sei.

Kanton Freiburg

Aus dem Greizerland. Welch lebhaftes und ver-
sehrtes Treiben die Industrie in dieses schöne Ländchen
unseres Kantons gebracht hat, zeigt folgende Korrespondenz:
Ein interessantes Bild materieller Entwicklung in Bezug auf
Industrie und Verkehr bietet die hiesige Gegend. Die Lage von
Boll, als dem Mittelpunkt von fünf verschiedenen Talssystemen mit
intensiver Viehhüch, bedingt die große Bedeutung als Markt-
platz. Dazu kommt die ausgedehnte Holzindustrie der Um-
gebung; zahlreiche große Sägereien in La Tour de Tréme,
le Bâquier, Les Granges und Boll. Mühlen und Stationen
zur Gewinnung elektrischer Kraft arbeiten geräuschvoll an den
mächtigen Wasserabern. Bei Prigny wird Gips gewonnen,
am Bugnon, südlich Greizer, Marmor gehauen und bei Cor-
bières ist ein großer Sandsteinbruch, ebenso bei Baulruz, wo

auch Torf gegraben wird. An mehreren Orten erheben sich
Ziegelfabriken. Südlich von Baulruz und le Bâquier sind
die Mineralbäder von Les Colombettes und Montbarry, und
gegenwärtig wird die bekannte Milchschokoladefabrik Cailler in
Broc am Eingang des Sauntales, in großartiger Weise erweitert.
Diese Fabrik zieht, neben der italienischen, auch viel einheimische
jüngere Bevölkerung in ihre Arbeitskreise und nicht zum Nutzen
der bisher üblichen ländlichen Tätigkeit. Nicht nur sieht man
an Stelle der einsamen, schlichten Landestracht viele moderne
Farben und Formen; auch hört ich einen auf dem Berg
ergrauten Familienwater klagen, die Mädchen und jüngeren
Frauen verstanden kaum mehr Strümpfe zu stricken, Kleider
zu flicken und andere Hausarbeiten zu machen, und zur Zeit
der Ernte sei es schwierig, tüchtige junge Kräfte zu bekommen.
Immerhin bringt auch dieser Industriezweig vielen materiellen
Wohlfahrt und erfordert neue Verkehrsmittel. Denn die in
Boll wohnenden Arbeitskräfte, hauptsächlich jüngere Italiener-
innen, werden morgens und abends durch zwei große Breaks
befördert und diejenigen von Morion von einem Fährmann
in einfachem Kahn über die Saane gefeiert. Gegenwärtig arbeitet
man an der Herstellung einer direkten Verbindung von Broc
mit Boll, auf dem Schienenwege. Von da werden die Waren
benanntlich durch die normalspurige Linie nach Remund zu den
großen schweizerischen Verkehrslinien gebracht. Die elektrische
Schmalspurbahn Montreux-Freiburger-Oberland führt vorläufig
nur nach Suabens, dem nächsten Dorfe westlich von Boll, und
die Fortsetzung nach Montbovon und Châtaux-Der beginnt
bei La Tour de Tréme; der durchgehende Verkehr wird gegen-
wärtig durch Automobildragons vermittelt, bis die Verbindungs-
linie zwischen den zwei Punkten erstellt ist, wozu jetzt ge-
arbeitet wird.

(Eingel.) Das vortrefflich bekannte „Marienheim“ in
Freiburg wurde in das eidgenössische Handelsregister ein-
getragen als Wohlthätigkeitsgesellschaft, die zum Zwecke hat, weib-
liche Dienstmädchen in der Stadt und im Kanton Freiburg gut
zu plazieren, zu beaufsichtigen, zu schützen und dieselben zu
beherbergen, wenn sie ohne Stelle sind. Dieses christlich-soziale
Institut besitzt nun das Recht der juristischen Persönlichkeit
und können also demselben gesetzlich gültige Legate gemacht
werden. Die in Freiburg plazierten deutschen Töchter, die
guten Willens sind, finden durch das Marienheim den fort-
gesetzten Schutz, den sie zu Hause unter elterlicher und selb-
stergläubiger Aufsicht genossen haben. Der hl. Vater P. X.,
welchen die Organisation des Marienheims in seinem Apostolat
unterbreitet wurde, hat demselben vor einigen Tagen von
Herzen den apostolischen Segen gesendet und erhofft aus
diesem Werke die besten Früchte für das geistige und leibliche
Wohl der Dienstmädchen. — Man werde sich zur Plazierung
von Töchtern einfach an das „Marienheim Freiburg“.

Broc. Schokoladefabrik Cailler. Die General-
versammlung der Schokoladefabrik Cailler hat die Verteilung
einer Dividende von 15% oder Fr. 75 pro Aktie beschlossen.
Zur Verteilung an die Arbeiter gelangen 20,000 Fr. Die
Generalversammlung erteilte ferner die Ermächtigung für die
Aufnahme einer Anleihe von 1,700,000 Fr. für weitere Ver-
größerungen der Fabrik und Rückzahlung der Anleihe von
Fr. 700,000 zu 5%.

Automobil. Das Fiako, welches die Tramwaygesell-
schaft von Freiburg mit ihren Verleihen gemacht hat, scheint
unsere Nachbarn im waadtändischen Brovelal nicht abzu-
schrecken. Letzten Dienstag fand in Dornon eine Versammlung
statt zur Besprechung der Einführung eines regelmäßigen
Fahrverkehrs mit Automobil. Man hofft auf eine eidgenössische
Subvention und einen Beitrag von 1000 bis 1200 Fr. per
Kilometer von der Regierung.

Alterswahl. Wie im Interatenteil zu lesen ist, wird
Pfarrei-Musik nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr ihr Kon-
zert nochmals geben. Wir wünschen der jungen, strebsamen
Gesellschaft guten Besuch.

Versammlung des Bienenvereins des Sene-
bezirktes, Sonntag, den 17. April, nachmittags 3 Uhr, in
der Pfarreiwirtschaft in Lafer. Traktanda: Rechnungsablage;
Bericht der Wanderversammlung in Frauenfeld; Aufnahme
neuer Mitglieder; Bestellung von Aufsichtsmännern und andern
Bienenzuchtfragen; Besprechung über einen eventuell abzu-
haltenden Kurs; Verschönerung. Bienenfreunde werden zu dieser
Versammlung freundlich eingeladen.

Lokales

Verkehrsbüreau. Vom 18. April an bleibt das offi-
zielle Verkehrsbüreau von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis
6 Uhr geöffnet. Die Direktion.

Diebstahl. Montag nachmittags wurde einer Tochter
vom Lande, welche die verschiedenen Buben auf de Grand-
Places beschäftigte und sich an einer Schaustellerpartie ergötzte,
das Portemonnaie entwendet. Ein der Tat verdächtiger Ange-
stellter wurde verhaftet.

Neuestes und Telegramme

Der Krieg in Ostasien

Petersburg, 14. April. Die russische Telegraphen-
agentur meldet: Kontradmiral Fürst Lichtomski berichtet
telegraphisch: Das Torpedoboot „Verespetschny“, eines
der Torpedoboots, welche in der Nacht auf eine Expedition
geschickt wurden, wurde infolge schlechten Wetters von
unserem Geschwader getrennt, von feindlichen Torpedo-
booten umringt und ging im Kampf unter. Von der
Besatzung wurden nur fünf Mann gerettet. Ich habe
vorläufig das Kommando über die Flotte nach dem

Unglück des „Petropawlowsk“ übernommen. Während
des Manövers unseres Geschwaders erlitt das Linienschiff
„Pobjeda“ durch eine Mine eine Gavarie auf der rechten
Seite in der Mitte, konnte aber ohne Hilfe in den Hafen
einlaufen und hatte weder Tote noch Verwundete.

Tschifu, 14. April, 11 Uhr morgens. Hier geht bis
jetzt unbefestigtes Gerücht, daß die Japaner am Mittwoch,
8 Uhr morgens, Port Arthur bombardiert haben. Die
japanische Flotte hatte einen Kreis um die Stadt gebildet
und im Laufe des Vormittags Port Arthur beschossen.

London, 14. April. Zeitungsmeldungen aus Peters-
burg berichtet: Unter den Toten des „Petropawlowsk“
befindet sich auch Admiral Nolas. Im Moment der
Explosion habe ein Adjutant den Großfürsten Cyril
gebeten über Bord zu springen. Der Adjutant kam um.
Man befürchtet in Petersburg, daß die Japaner die de-
moralisierende Wirkung der Katastrophe auszunutzen könnten
zu einem Versuche, Port Arthur einzunehmen. Die Volks-
restaurants in Petersburg wurden gestern Abend auf Befehl
des Polizeipräsidenten um 9 Uhr geschlossen.

Paris, 14. April. „Journal“ und „Petit
Parisien“ melden aus Petersburg, dort sei die Nachricht
eingelaufen, daß außer dem „Petropawlowsk“ noch ein
russischer Kreuzer durch eine Mine versenkt worden
sei. Der Zar habe, als er die Nachricht vom Tode des
Admirals Makarow erhielt, nicht ein einziges Wort her-
vorgebracht, sondern stumm und schweigend die Kunde
angehört. Alexejew hat vorläufig das Flottenkommando
übernommen.

London, 14. ds. Die „Times“ erhält folgende De-
pesche aus Port Arthur: Als am Mittwoch kaum der
Tag anbrach, bemerkte man das japanische Geschwader,
bestehend aus sechs Panzerschiffen gefolgt von einem
Kreuzergeschwader I. und II. Klasse, darunter der „Kai-
juga“ und der „Nishin“. Das Geschwader ging auf Port
Arthur vor. Bierzig Meilen vom Hafen lösten sich die
Panzerschiffe vom Geschwader und dampften mit größter
Schnelligkeit vor. „Kaijuga“ und „Nishin“ schlossen sich
ihnen an, die übrigen Kreuzer hinter sich lassend. Die
Panzerschiffe hatten die Kampfplage geistigt. Sie gingen
in gleicher Richtung vor, an der Spitze der „Mitsuba“
bis sechs Meilen vom Vorgebirge. Um 10 Uhr 20 er-
öffneten die Küstenbatterien das Feuer mit Unterbrechung.
Wiederholt ging das japanische Geschwader vor die feind-
liche Position. Um 12 Uhr ließ Logo seine Kreuzer süd-
wärts zurückkehren. Die japanischen Schiffe scheinen keine
Gavarier erlitten zu haben.

London, 14. April. Die Japaner haben den rus-
sischen Kreuzer „Bajan“ schwer beschädigt. Der Kreuzer
zog sich kampfunfähig nach Port Arthur zurück.

Civilstandsachrichten der Stadt Freiburg

Todesfälle vom 15. bis 31. März 1904.

Ayer Heinrich, Tochter des Andreas, von Sorens und Remund,
1 1/2, Monat. Holly Rannette, geb. Rabholz, Witwe des Theodor,
von Freiburg, 81 Jahre. Fiska Anna Maria, geb. Bapst, Witwe
des Fibor, von Freiburg und Lovers, 63 Jahre. Felder Joseph,
Wittwer der Walburga, geb. Böcher, Bäcker, von Schöpfheim
(Wuzern), 82 Jahre. Gudi Karl, Wittwer der Klauvia, geborene
Balouzet, Spitalfrüher, von Freiburg, 85 Jahre. Jahn Vito,
Tochter des Friedrich, von Wahlen, 5 Monate. Orsch Maria
Ulrika, Tochter des Anton sel., Spitalfrüher von Freiburg,
79 Jahre. Riedo Joseph, Ehemann der Maria Elisa Humbert,
Portier am Kollegium, von Blasseben, 51 Jahre. Chuard Waise
(Schwester Friedoline), Tochter des Alfred, Spitalfrüher, von
Lugh, 28 Jahre. Chapuis Joseph, des Klauvins sel., Landwirt,
von Lentenach, 83 Jahre. Geller Samuel, Ehemann der Maria
Luiza, geb. Mailard, Hafner, von Worb (Bern), 78 Jahre.
Gorner Tobias Raphael, Sohn des Joseph sel., Chorherr und
Professor, von Serpico, 62 Jahre. Daguol Joseph Julius, des
Julius sel., Wagner, von Freiburg, 65 Jahre. Gendre Abel,
des Joh. Joseph sel., Zimmermagd, von Freiburg und Guntzen,
58 Jahre. Hoffer Franz, Ehemann der Helene Maria, geborene
Gunn, Maurer, von Wünnewyl, 64 Jahre. Knewly Max,
Sohn des Christoph, von St. Antoni, 8 Monate. Rigger Jakob,
Ehemann der Regina, geb. Stubbalter, Gastwirt und Schneider,
von Niederplatt (Bürch), 48 Jahre. Bräthart R. N. Todgeburt,
des Johann, von Leberstorf. Burdet Joanne, Tochter des Alfred,
von Châtelard (Baad), 2 Monate. Jordan Philipp, Wittwer
der Elisa, geb. Ragg, Ladengehilfe, von Dombidier, 81 Jahre.

Trauung.

Brody Emil Miklaus, Müller, von Freiburg, und Binggeli
Maria Florentia, Haushälterin, von Wahlen (Bern).

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Schwab.

Trockenbeerwein

von Oskar Roggen in Murtten

Zeugnis eines Kunden:

W., 25. Februar 1898.

Als langjähriger Kunde Ihres Trockenbeerweines bezeuge ich
hiermit, daß derselbe in allen Teilen sich als untadelhaft bewährt
und als bestes Mittel zur Bekämpfung des allzu großen Brannt-
weingenusses dient. Nachteilige Folgen habe bis dato absolut
keine bemerkt und wird er von jedermann als erfrischendes und
stärkendes Getränk gerne genommen. (sig. V.)

Skrophulösen, rachitischen

Kindern gebe man den echten Nusschalenextrakt, Solitez.
Durch die glückliche Verbindung von Eisen und phosphorhaltigen
Salzen wird er die Kinder bald zu neuen Kräften kommen lassen.
Bei seinem guten Geschmack wird er auch gerne eingenommen
und leichter verdaulich als der Lebertran, den er an Wir-
kung bei weitem übertrifft. — In allen Apotheken zu
Fr. 3.— und 5.50 zu haben.

Hauptdepot: Apotheke Solitez, Murtten.

Im Saal der „Alpenrose“, Alterswyl
wird
Konzert & Theater
der Pfarrei-Musik Alterswyl

nächster Sonntag, den 17. April, nachmittags 8 Uhr, nochmals und zum letzten Mal gegeben werden.
404 H11552F

Liegenschafts-Steigerung
Das Konkursamt des Seebirkes wird Donnerstag, den 21. April, von 2 Uhr nachmittags an, im Bahnhofsgebäude in Courtois die Liegenschaften, der ausgeschlagene Erbschafts-Erbe geltend, in Villaret, Gemeinde Bäfischen gelegen, bestehend aus 2 Wohnhäusern mit Scheune, Stallung, Kamin, Schmelzöfen, ungefähr 16 Jucharten Matt- und Ackerland und 1/2 Jucharte Wald, an eine öffentliche Steigerung bringen. Schätzung: Fr. 20,500.
Die Verkaufsbedingungen können auf dem Konkursamt des Seebirkes eingesehen werden.
455 H11417F

Schießengesellschaft Giffers
Schießtage pro 1904
April: 24., Mai: 1., 8. und 15.
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Schießengesellschaft Alterswyl
Die obligatorischen Schießtage pro 1904 sind angesetzt auf Sonntag, den 17. und 24. April, den 8. und 15. Mai. Beginn des Schießens je 1 1/2 Uhr. Dienst- und Schießbüchlein sind unfehlbar mitzubringen.
498 H11536F
Das Komitee.

Saat- und Speisefartoffeln
Gute Sorten sind auf Lager zu mäßigen Tagespreisen.
511
Rebischer: Blämp, Pfaffeneyen.

Yacht-Steigerung
Die Gemeinden Groß- und Klein-Güschelmuth werden am Donnerstag, den 28. April, von 2 Uhr nachmittags an, in der Gemeindepforte von Gorbach, ihre Landgüter, wovon 2 in Groß-Güschelmuth, jedes von 31 1/4 Jucharten Ackerland und das andere in Klein-Güschelmuth gelegen, von 9 1/2 Jucharten für 8 an 1/2 W. an eine öffentliche Steigerung verpacken lassen. Eintritt am 21. Februar 1904. Das Ackerland kann schon nach den diesjährigen Enten angetreten werden.
498
Groß-Güschelmuth, den 11. April 1904.
Der Gemeinderat.

Saatkartoffeln
Imperatoren und Champions, vorzügliche Brenn- und Speisefartoffeln sind vorräthig à 7 1/2 und 8 Fr. per 100 Kilo, bei
514 H11655F
Frisch Lecker-Beuninger, in Salbenach.

Erstes großes Flobertschießen
gegeben
durch die Gesellschaft: „Die jungen Patrioten“ der Stadt Freiburg
Sonntag, den 10., 17. und 24. April 1904
in Perolles (Endstation der Tramways)
Gebühren: Fr. 300 in bar
1. Preis Fr. 60, mit Lorbeerkranz
Bei schlechter Witterung wird das Schießen auf folgenden Sonntag verschoben.
Schützen und Schützenfreunde sind freundlichst eingeladen.
471

Konzert
Sonntag, den 17. April, nachmittags 4 Uhr
gegeben von der Musikgesellschaft Düringen
im Hotel-Bahnhof Düringen
Freundliche Einladung.
Eintritt: 50 Cts.

Beweglichkeitensteigerung
Herr Johann Käfermann, Vater, als Zimmermeister, in Laupen bringt wegen Verkauf seiner Liegenschaften und wegen bevorstehendem Wegzug Montag, den 19. April, morgens um 9 Uhr an, bei seiner Wohnung, an eine freiwillige, öffentliche

Steigerung
3 vollständige Betten mit Federbetten, 2 Kinderbetten, 4 Schränke, 1 Schreibtisch, 4 Sessel, 2 kleine Tische, 2 große Tische, 2 Vorhänge, 1 transporthalter Ofen, Portraits, 2 große Hängelampen, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschiff, 1 Dampfboiler, 1 großer Eisentisch, 1 Dampfwaschmaschine, 1 Wasserbad, 4 Stimmleuchten, 1 Badwanne u. s. w., 2 Bräutlingen mit Zubehör, 1 kleiner Bräutlingenwagen mit Feder, 1 Reitwägel, alles mit Eisenreifen, 1 Braut mit Patentrad, 1 Kassenbuchmaschine, Feldwerkzeug, Sägen, Räder, verschiedene Gabeln, 1 Schrote, 1 eiserner Rechen, 2 eiserne Eggen, Sägen, verschiedene Zimmermannswerkzeuge, Bohrenschrauben, Läden, Latzen, Nebeln, das sämtliche Tisch-, Drechsel- und Tischgeschirre, Zuber, Waage, Waschbottchen, Weichern, Johann 2 Jücker von 400 und 600 Liter, 4 Korbflechten mit Weichwasser, Weichwasser und Leinen, 5 leere Korbflechten, bürres Obst, 1 Korb Erdbeeren, schließlich 1 Stüber und viel anderes mehr.
In dieser Steigerung wird freundlichst eingeladen.
Laupen, den 31. März 1904.
Aus Auftrag:
Kuntlich bewilligt.
458
Freiburgerhaus, Notar.

Molkereischule Perolles
Freiburg
Ein neuer Molkereikurs wird am 2. Mai nächsthin in Perolles eröffnet werden und umfasst:
1. Ein Kurs eines Semesters vom 2. Mai bis Ende Oktober, für junge Leute bestimmt, die wenigstens schon ein Jahr in einer Molkerei gearbeitet haben.
2. Ein jährlicher Kurs vom 2. Mai 1904 bis Ende März 1905.
Verlangen Sie Programm und Bedingungen.
485 H11608F
Zur Einschreibung wende man sich bis 25. April an die Molkereischule Perolles.
Der Direktor: C. de Wevey.

Generalagent
und
Inspektor
werden von erstklassiger, vorzüglich ein- geführter Lebensversicherungsgesellschaft ge- sucht. Leistungsfähigen Kräfte werden hoher Provision Betrag und Lebensstellung. Offerten sub Q 2283 Q an Anstalten Klein & Vogler, Basel. 500

Gesucht, zur Beforgung einer Haus- haltung, eine
Person
von 25-35 Jahren.
Sich zu wenden an Frau, Heit- schule, Freiburg. 506 H1206F

Zu verkaufen
ein neues 509 H1675F
Zandgefäß
1000 Liter Inhalt. Sich zu wenden an Hof. Jungo, Käfer, Düringen.

Heu und Emd
bei Herrn Peter Effert, Schmitzen.

Blasfeyen
im
Alpenklub
Sonntag, den 17. April
Musikunterhaltung
gegeben
durch die Musikgesellschaft
von Pfaffeneyen

Das Bäckerhandwerk
gründlich zu erlernen. Alles nähere sagt
Frohst Alois, Vater-Strandstraße, Nr. 6,
Freiburg.

Anzeige und Empfehlung
Unterschiedene empfehle hiermit ihre große Auswahl in Schuhwaren aus bester Handarbeit von der Schuhfabrikation Alois Roth, in Freiburg, zu den billigsten Preisen.
510 H1321F
Wit. Franziska Müller, Handlung,
in Pfaffeneyen.

Ein Müller
deutsch und französisch sprechend, sucht Arbeit. Sich zu wenden an Alexan- der Angelo, in Corninobocuf. 512

Staatlich autorisiertes
Placierungsbüreau
und Liegenschaftsagentar
Kauf, Verkauf, Miete, Verwaltung
u. s. w.
Empfiehlt sich bestens 482 H1401F
W. Chantens, Murten.

Säger und Handlanger
2 gute Säger und Handlanger werden per sofort gesucht. 467 H1539F
Gesicherte Arbeit fürs ganze Jahr.
Herrn Dumas, Moudon (Sitten).

Ein Knecht
findet sofort Stelle. Auskunft erteilt die Vikarieverwaltung in Alterswyl.

Durchlauf der Kälber
und anderer Haustiere
Sichere Heilung in 24 Stunden durch das
Vituline
Fr. 1.80 die Schachtel von Apotheke
Lemaitre, in Dieppe (Frankreich).
Silberne und vergoldete Medaillen.
Zahlreiche Zeugnisse.
Hauptdepot für die Schweiz: Apotheke
Bulter, in St. Gallen.
Depot: Apotheke Effelba, in Frei-
burg. 876 H1182F

**Amerika-
Reisende**
befördert mit den neuen Dam-
pfkern der
Red Star Line und American Line
zu besonders günstigen Bedingungen
Louis Kaiser, Basel.

Katholische Glaubensgenossen!
Wenn ich am Gründonnerstag, dem ewig dankwürdigen Tage, wo unser gött- licher Heiland das Allerheiligste Altarssakrament eingesetzt hat, diese Zeilen in die Welt hinauswerfe, so geschieht es nicht ohne Absicht. Wolle doch durch meine Worte katholische Herzen, die dem in Dreiecksform unter uns geheimnistvoll wohnenden Hei- lande zugelen sind, bewegt werden, mir helfen zu wollen, um eine Kirche in Berlin, ein Gotteshaus zu errichten, welches den Namen des heiligsten aller Sakramente tragen und zugleich mit der Ehre, die wir Gott damit erwirken wollen, auch dem heiligen den Gedächtnis vieler Tausende katholischer Christen in der Reichshauptstadt nach einem Gotteshaus dienen soll.
Ja, sagt vielleicht mancher: „In denn in Berlin immer noch Mangel an katho- lischen Kirchen? Ist auch — so ist gesamt — die Not nicht mehr allgemein so groß wie vor 12 und 15 Jahren, so haben wir doch noch viel zu wenig gottesdienst- liche Stätten; unsere katholischen Pfarren sind wahrhaft Kleinparren. St. Pius zählt z. B., wenn wir die Volkszählung von 1900 zur Grundlage nehmen, zur Zeit gegen 84 Taufend Seelen, welche, abgesehen von drei witzigen Kapellen, lediglich auf die von mir im J. 1894 erbaute St. Pius-Kirche und die Pastoralien durch und vier Pfarrenglieder angeordnet sind. Daß bei einer einmal so großen andersgearteten Umgebung die Erfüllung der vorliegenden Pflichten seitens der Pfarrenglieder, aber auch die Seelsorge mit ganz enormen Schwierigkeiten verbunden ist, das wird Euch, liebe Glaubensgenossen, jeder bestätigen, welcher Berlin einigermaßen kennen gelernt hat. Darum arbeite ich seit 8 1/2 Jahren ununterbrochen auf eine Teilung der großen Pfarre hin und die Errichtung einer zweiten Pfarre. Alle Vorbereitungen für die Teilung sind so gut wie erfüllt; es fehlt nur das Zentrum, die Kirche. Da ich nun trotz aller „Sammelei“ nicht instande bin die ganze Kirche zu bauen, so will ich wenigstens eine maßvolle Teilkirche errichten und habe den Beginn auf den

Gründonnerstag
gesetzt, falls nicht noch unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten. Die Teilkirche soll aber später, sobald die erforderlichen Geldmittel vorhanden sind, vollendet werden, ohne daß der jetzt anzuhebende Teil abgerissen zu werden braucht.
Aber auch zu diesem Projekt erbiete ich mir die weitere Hilfe meiner Glaubens- genossen, damit ich in stande sei, das Werk nicht bloß zu beginnen, sondern auch zu vollenden — zur Ehre des Heilandes im heiligsten Altarsakramente und zum Heile vieler unsterblichen Seelen!
Ich, auch die geringste, Gabe ist mir willkommen!
Berlin, am Gründonnerstag 1904.
Wilhelm Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius,
Katharinenstraße 78.
501 H13921

Theater in Wünnewyl
Sonntag, 17. April
Schlacht bei Sempach, oder Arnold von Winkelried
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Lub. Kaiser.
Anfang jeweils punkt 3 Uhr. Kassaöffnung 2 1/2 Uhr.
Eintritt: 1 Fr. — Programm an der Kassa.
Zu politerem Besuche ladet ergebenst ein Die Theatergesellschaft. 518

Feldschützengesellschaft Bösingen
Die obligatorischen Schießtage sind angesetzt auf die Sonntage vom 10., 17. und 24. April.
Dienst- und Schießbüchlein sind unfehlbar mitzubringen.
472 H1460F
Der Vorstand.

Militärschiessverein Meitenried
Obligatorische Schießtage pro 1904: Sonntag, den 17. und 24. April
und 12. Juni, nachmittags von 1-5 Uhr.
Dienst- und Schießbüchlein mitbringen. Mitglieder, welche noch Anspruch auf den Bundesbeitrag für das fakultative Schießen pro 1903 haben, sind ersucht, denselben am 17. April zu erheben, ansonst dieser der Kasse einverleibt wird.
504 H1457F
Der Vorstand.

Bauausschreibung
Die Geb., Maurer, Steinbauer, Zimmer, Spengler, Dachdecker, Schreiner, Kleber, Schlosser, Kupfer, Rader-Arbeiten für den Neubau der Pfarrei-Wirtschaft in Bösingen werden zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.
Die ursprünglichen Eingaben können sowohl für einzelne Arbeiten wie auch für den Gesamtbau eingereicht werden.
Eingaben nehmen entgegen Herr Wroblek und Walsfle, Architekten, in Freiburg, vom 13. bis zum 23. April, abends 6 Uhr, wofür auch die Pläne und Bedingungen vormittags 9-11 Uhr zur Einsicht auflegen.
495

Grosse Auswahl
Gebetsbücher, Rosenkränze, Medaillen, Kreuze,
Bilder u.
in allen und vortheilhaftesten Preisen
507
Witwe Th. Wenli,
Steinerne Brücke, Lindenstraße, 152.

Wegen Todesfall zu verkaufen
ein gewerbliches Geschäft
bestehend in Sägerei, mech. Bauwerkzeuerei, Hobnhaus mit Krämererei, große Schanze mit Stallungen, Kamin, Bornaubstube, Malerwerkstätte und Zimmer- scheren, elektrisches Licht, alles in einem Umfang, mit Inbegriff der Wasserkraft, Taback, an der Hauptstraße im gewerblichen Dorfe Frutigen gelegen. Ferner kann in der Gemeinde Randergrund noch ein größerer Komplex Wald abgegeben wer- den. Mit gutem Erfolg wurde hier das Baumgewerbe betrieben, sowie auch die Bau materialienherstellung, Krämererei, der Holzhandel u.
Auskunft erteilt die Eigentümerin Witwe Napp, Frutigen. 508 H2281Y

Frühe Rosenkartoffeln
importierte, zu Fr. 10. per 100 Kilo, auf Lager, Station Schmitzen, empfiehlt
518 H1587F
J. Herbischer.

Schiessstage in Rechthalten
Sonntag, den 17. und 24. April, und Sonntag, den 1. Mai, für das
obligatorische Programm.
Esoben wieder eingetroffen:
Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
Maria Rämp,
Handlung,
Schmitzen.

Freiburg
St

Eine schu
Aus einem Vortrag in d
von

Die Kommissionen
Herrn zur Vorbereitung
sichem Gewerbezeit
erfte Mal, daß m
schäftigt. Schon in
Gewerbeverein bei
statistischen Ergebni
aufgenommen. Er
in diesem Sinne e
hohen Bundesrat
die Volkszählung v
Petition der Volks
die Antwort lautet
für opportum, etne
zu verbinden; man
rezultatlos bleiben,
gefährden. Im üb
aus für die Wünsch
zählung aus. Da
Jahre 1897. In
schen Statistiker
von Herrn Gewerbe
in welcher der B
wendigen Vorarbe
zu veranlassen. V
im Nationalrat von
Bogelfanger eine
Bundesrat ersucht
schläge zu machen
Dies geschah denn
vom 14. April 189
Kammer zur ande
warfen, weil eine
Bundesfinanzen er
schweizerischen Gew
abfertigen: 1902
schweizerische Kaufm
zerischer Landwirte
Hotellangestellte) so
Petitionen Ausdeh

Unsere Zeit hat es
Außergewöhnliches be
außerhalb ihres
Züchtiges leisten,
darunter leidet.
Die Phantastie, der
Dingen ähnlich. Und
alle diese Diktatorien
Wer kennt doch von
einer Alice de Char
Neuenburger Muse,
reicheren Schöpfungen
einer gebornen Freibu
wie sprechen wollen?
müssen der katholische
ermüddiger Fleisch in
Unabhängig arbeitete
ethischen Bildung.
Den auserwählten G
hat, wird es doppelt
Petra, Desterreicherin